

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Nr 92.

Sonntag, den 2. April.

1843.

Wiesen = Verpachtung.

Folgende der hiesigen Stadt gehörige Wiesen, als:

- 10 1/2 Acker Pöschwiese hinter der Funkenburg,
- 1/2 : 67 □ R. heilige Wiese,
- 2 1/4 : 69 : Trebiswiese bei Raschwitz,
- 4 : — : Kabelwiese beim Ruhthurm,
- 4 2/3 : 63 : Nasse Wiese in der Nonne

folken von und mit dem laufenden Jahre resp. auf 6 und 3 Jahre den 11. April d. J.

mittels Meistgebotes, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung verpachtet werden. Die Nachkuffigen haben sich daher gedachten Tages Vormittags um 11 Uhr in der Rath's. Einnahmestube einzufinden, ihre Gebote zu thun und sich sodann weiterer Resolution zu gewärtigen.

Die nähern Bedingungen und die Lage der Wiesen können von jetzt an ebendasselbst eingesehen werden.

Leipzig, den 1. April 1843.

Des Rath's der Stadt Leipzig Oekonomie-Deputation.

Vergangenheit und Gegenwart.

Der verehrte Dolz führt in seiner trefflichen Geschichte Leipzigs auf p. 498 in einer Bemerkung folgende merkwürdige Thatsachen an:

„Bei dem am 6. Juni 1779 gefeierten Friedensfeste (bekanntlich endigte der Teschener Friede den bairischen Erbfolgekrieg) wurden auch in den Kirchen Sammlungen für die an der böhmischen Gränze Verplünderten veranstaltet. Es kamen dabei ein in der

Thomaskirche	1773	Thlr. 23	Gr. 4	Pf.,
Nicolaikirche	907	9	3	„
Neukirche	322	19	10	„
Peterskirche	937	6	4	„
Paulinerkirche	784	—	—	„
Johanniskirche	42	17	10	„
Georgenkirche	19	—	—	„
Jacobskirche	70	8	7	„
reform. Kirche	775	—	—	„
rdm. kath. Kirche	130	—	—	„

Auch die Judenschaft sammelte 22 Thlr. 8 Gr., eine geschlossene Gesellschaft 3500 Thlr., und aus verschiedenen Cassen des Rath's betrug die Sammlung 1200 Thlr. — Sehr ansehnlich war auch die durch den Superintendent. Rörner im folgenden Jahre bewirkte Sammlung für die durch den Brand verunglückten Geistlichen und Schullehrer in Gera, so wie die in den Kirchen Leipzigs gemachten Sammlungen für die abgebrannten Einwohner Gera's überhaupt.“

Diese Beiträge bilden sonach die bedeutende Unterstützungssumme von 10,484 Thlr. 21 Gr. 2 Pf.

Zieht man nun noch in Erwägung, daß Leipzig damals nur halb so viel Einwohner als jetzt hatte (vergl. d. angef. Gesch. Leipz. p. 416), daß diese Einwohner noch dazu durch den 7jährigen Krieg einen großen Theil ihrer Nahrung verloren hatten, namentlich auch, daß der Handel sehr tief gesunken war, daß Leipzig von Friedrich II. nach der Schlacht bei Torgau mit 800,000 Thlr. und gegen das Ende des 7jährigen Krieges (1762) wieder mit 100,000 Ducaten und 70,000 Thlr. Silbermünze gebrandschatzt wurde (vergl. a. a. O. p. 413 u. 414), — kurz und gut, daß Leipzig in damaliger Zeit durch den verberlichen Krieg auf das Aeußerste geschwächt war, so drängt sich uns bei der jetzigen, durch Zeit und Umstände veranlaßten großen Noth der Bewohner des Erzgebirges und Boigtlandes unwillkürlich die Bemerkung auf, daß auf dem neuerdings abgehaltenen berühmten Livost. Ballé doch nur sehr wenig Unterstützungsgelder (1009 1/6 Thlr.) für unsere armen, bedrängten Landsleute eingekommen sind. Im Jahre 1779 wurde nicht auf Bassalen, sondern in Gotteshäusern gesammelt; man berauschte sich nicht, während die Bedrängten dem Verhungern nahe wären, man handelte uneigennützig und erwartete weder ein schales Vergnügen noch einen großen Gewinn an Spisen für den gegebenen Beitrag, man übte nur wahre Wohlthätigkeit im echt christlich frommen Sinne. Wer erklärt nun diesen Contrast des Einst und Jetzt? — Ist man vielleicht der Meinung, daß tanzen de Wohlthatenspenden schneller und leichter in den Himmel kommen?

C. F. F.